



Stadt Neuffen

Liebenswert schwäbisch.

Konzeption



Kindergarten Kelterplatz

Kelterplatz 3
72639 Neuffen

0 70 25 / 841020
kiga-kelterplatz@neuffen.de



Inhaltsverzeichnis

1. Inhalt	Seite 1
2. Vorwort des Trägers	Seite 2
3. Unsere Einrichtung	Seite 3
3.1. Lage des Kindergartens	
3.2. Unser Betreuungsangebot	
3.3. Räumlichkeiten	
3.4. Das Team	
4. Strukturen unseres pädagogischen Alltags	Seite 6
4.1. Einblick in unser teiloffenes Haus	
4.2. Einblick in unseren Tagesablauf	
4.3. Einblick in unseren Wochenablauf	
4.4. Einblick in unseren Jahreslauf	
5. Unsere Arbeit mit dem Kind	Seite 12
5.1. Die Eingewöhnung	
5.2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	
5.3. Die Bildungsfelder des Orientierungsplans	
5.4. Beobachtung und Dokumentation	
6. Erziehungspartnerschaft	Seite 22
7. Kooperation	Seite 24
7.1. Kooperation im Team	
7.2. Kooperation mit der Schule	
7.3. Kooperation mit anderen Partnern	

Anhang

Unser Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Sprachkonzept – Sprachliche Bildung im Kindergarten Kelterplatz



2. Vorwort

Mit der Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg in den städtischen Kindergärten hat sich der Blick auf die Kinder in unseren Einrichtungen grundlegend verändert - weg von überwiegend gruppenbezogener Pädagogik hin zur individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes.

In einem umfangreichen Qualifizierungsprogramm haben sich die Erzieherinnen der städtischen Kindergärten das Handwerkszeug für die Umsetzung des Orientierungsplans angeeignet. Nach einer Erprobungsphase haben die Einrichtungen gemeinsam mit dem Träger das Leitbild für die Neuffener Kindergärten entwickelt. Auf dieser Basis wurde in den Einrichtungen die nachfolgende Konzeption erarbeitet. Sie ist Maßstab für die tägliche Arbeit und ermöglicht allen Eltern vorab Einblicke in das pädagogische Konzept des Kindergartens. Eingearbeitet in die Konzeption wurden auch die im Vorfeld vereinbarten pädagogischen Standards aller Neuffener Kindergärten. Diese werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Die nun vorgelegte Konzeption wird in Zukunft weiterentwickelt und an neue pädagogische Standards angepasst werden müssen. Den Erzieherinnen danke ich für ihr Engagement bei der Erstellung dieser Konzeption. Allen Eltern und Interessierten wünsche ich viel Freude bei der Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Matthias Bäcker

Bürgermeister



3. Unsere Einrichtung

3.1 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich im Ortszentrum der Stadt Neuffen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Stadtverwaltung, die evangelische Kirche, Einkaufsmöglichkeiten und weitere örtliche Institutionen. Dies ermöglicht uns, gemeinsam mit den Kindern, vielfältige Lebensabläufe innerhalb des Stadtgeschehens zu erfahren.



Weitere Spielmöglichkeiten mit Grünfläche sind wenige Gehminuten entfernt.

3.2 Unser Betreuungsangebot

Unsere Einrichtung hat die Betriebserlaubnis für vier Gruppen. Für Kinder im Alter von 3-6 Jahren stehen insgesamt 55 Plätze, sowie für Kinder im Alter von 1-3 Jahren maximal 16 Plätze zur Verfügung.

Aufgrund unseres vielfältigen Betreuungsangebots besuchen uns Kinder aus allen Wohngebieten.

Unsere Öffnungszeiten für 3-6 jährige:

Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:	07.00 - 14.00 Uhr	oder
Montag - Freitag:	07.00 - 13.00 Uhr	

Ganztagesbetreuung:

(Vollbetreuung 3-4 Tage bzw. flexible Betreuung 1-2 Tage):

Montag - Donnerstag:	07.00 - 17.00 Uhr
Freitag:	07.00 - 13.00 Uhr

* an den nicht gebuchten Tagen dürfen die Kinder bis 13.00 Uhr bleiben



Unsere Öffnungszeiten für 1-3 jährige:

Ganztagesbetreuung 1-3 jährige:

- **Vollbetreuung 3-4 Tage:**

Montag - Donnerstag:	07.00 - 17.00 Uhr
Freitag:	07.00 - 14.00 Uhr

- **flexible Betreuung* 1-2 Tage:**

Montag - Donnerstag:	07.00 - 17.00 Uhr
Freitag:	07.00 - 14.00 Uhr

* an den nicht gebuchten Tagen dürfen die Kinder bis 14.00 Uhr bleiben (Essen + Schlafen)

Verlängerte Öffnungszeiten 2-3 jährige:

Montag - Freitag:	07.00 - 14.00 Uhr
-------------------	-------------------

3.3 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten ist ein Haus mit Geschichte. Es wurde bis ins Jahr 1913 als Schulgebäude genutzt und nach Renovierungsarbeiten zu einem zweigruppigen Kindergarten umgebaut.

Seit Sommer 2007 gibt es im Kindergarten Kelterplatz eine Ganztagesbetreuung. Im Jahr 2009 wurde beschlossen, eine Kleinkindgruppe zu eröffnen. Aufgrund dieser Umbaumaßnahmen wurden auch für die 3 - 6 jährigen Kinder bessere Rahmenbedingungen geschaffen. 2018 wurde eine weitere altersgemischte Gruppe integriert, was wieder eine umfangreiche Renovierungsphase nötig machte.

Der Kindergarten verfügt nun über folgende Räume

Im Erdgeschoß befinden sich:

- Räume der Kleinkindgruppe (1-3 jährige) 10 Kinder, sowie der altersübergreifenden Gruppe (2-3 jährige) 6 Kinder
- Bewegungsraum, der mittags als Ruheraum genutzt wird
- Kinder- und Personaltoiletten
- Wickelraum



Im Obergeschoß befinden sich:

- Gruppenraum der Sonnengruppe, der mittags als Ruheraum genutzt wird
- Gruppenraum der Regenbogengruppe, der mittags als Schlafräum genutzt wird
- Atelier
- Bistro
- Küche
- Kinder- und Personaltoiletten

Im Dachgeschoss befinden sich:

- Büroräume
- Besprechungsräume
- Kleine Teeküche mit Rückzugsmöglichkeiten für Eltern während der Eingewöhnungszeit
- Personaltoiletten
- Abstellraum

Alle Räume sind durch einen Flur und Treppenhaus miteinander verbunden. Auch in diesem finden die Kinder vielfältige sinnliche Anregungen. Zu unserer Einrichtung gehört auch der angrenzende Außenspielbereich mit Sandkasten, Spielhaus und Klettergarten (auch für die Kleinkinder geeignet), der täglich zu einer Frischluftpause genutzt wird. Die Kinder können in diesem 2017 neu gestalteten Spiel- und Klettergarten im Sand spielen, sowie ihre Geschicklichkeit und Motorik beim Klettern üben. Auch können sie dort mit Fahrzeugen fahren, Ball spielen, Kreide malen oder mit Naturmaterialien kreativ werden. Ein weiterer Garten („Großer Garten“) mit Rasenfläche, einem Sandkasten, einer Rutsche, Schaukeln und zwei Spiel- und Kletterhäuschen, befindet sich an der Stadthalle, wenige Gehminuten entfernt.

3.4 Das Team

In unserem Team arbeiten eine Sozialpädagogin mit Gesamtleitung der Einrichtung zu 100%, sieben Erzieherinnen zu je 100%, und fünf Erzieherinnen in Teilzeit. Zusätzlich bilden wir jährlich eine Erzieherin im Berufspraktikum aus, welche uns mit 100% unterstützt. Bei Bedarf bilden wir auch eine Erzieherin innerhalb der PIA – Ausbildung aus, welche an festen Tagen über 3 Jahre hinweg der Einrichtung zur Verfügung steht. Im Kleinkindbereich besteht auch die Möglichkeit im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bzw. Bundesfreiwilligendienst (BFD) das Team zu unterstützen. Des Weiteren arbeiten bei besonderem Förderbedarf Inklusionsfachkräfte, die Kinder mit Beeinträchtigungen im Alltag begleiten, sowie KollegInnen, welche alltagsintegrierte Sprachförderung anbieten. Regelmäßig absolvieren auch PraktikantInnen sozialpädagogischer Fachschulen und weiterführender Schulen ihr Praktikum in unserem Haus.



4. Strukturen des pädagogischen Alltags

4.1 Einblick in unser teiloffenes Haus

Unsere Einrichtung arbeitet nach teiloffenem Konzept, das heißt, die Kinder haben eine feste Anlaufstelle in ihren Gruppenräumen mit konstanten Bezugspersonen, können sich aber auch im ganzen Haus frei bewegen und entfalten. Dafür stehen das Atelier, der Bewegungsraum, das Bistro, die Küche, die Gruppenräume und der Garten zur Verfügung.

Ein wichtiger Aspekt ist, dass die Kinder alle ErzieherInnen kennen lernen und dadurch viele Möglichkeiten haben Beziehungen aufbauen zu können. Durch das teiloffene Arbeiten haben die Erzieherinnen mehr Möglichkeiten, auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und diese zu unterstützen. Sie lernen alle Kinder kennen und es gibt somit vielfältige Austauschmöglichkeiten. Des Weiteren gibt es für die Kinder eine größere Auswahl bei Projekten und Workshops.

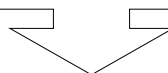
Innerhalb dieses teiloffenen Konzeptes haben die Kinder feste Strukturen und Rituale im Tagesablauf, welche ihnen wichtige Sicherheit geben.

Durch dieses Konzept kommen auch die Eltern untereinander in engeren Kontakt, Elternabende und Feste werden gemeinsam durchgeführt.

4.2 Einblick in unseren Tagesablauf

Unser pädagogischer Alltag im Kindergarten ist für die Kinder strukturiert und enthält feste Rituale, an denen sie sich orientieren können und die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Die Einrichtung öffnet morgens um 07.00 Uhr. Die Kinder haben die Möglichkeit, bis ca. 09.00 Uhr in den Kindergarten zu kommen.





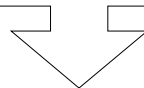
Der Tag beginnt für die Kinder mit dem Freispiel.

*„Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“*
(Friedrich Fröbel, Pädagoge u. Erfinder des Kindergartens)



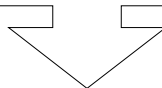
Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Es ist die Zeit, in der die Kinder die Möglichkeit haben, ihr Spiel selbst zu gestalten. Die Kinder können Spielort, Spielmaterial und Spielpartner selbst wählen und die individuelle Spieldauer bestimmen. Diese Zeit ist eine sehr wertvolle Zeit, da die Kinder ihren eigenen Spielideen nachgehen und ihre Fantasie ausleben können.

Die gesamte Freispielzeit bedeutet für das einzelne Kind ein ständiges Üben und Vertiefen der verschiedenen Fähig- und Fertigkeiten. Zusätzlich finden immer wieder kleine Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Des Weiteren haben die Kinder, während des Freispiels die Möglichkeit, in unserem Bistro zu frühstücken. Dies kommt den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entgegen und fördert die Selbstständigkeit. Somit muss das Kind sein Spiel nicht unterbrechen und lernt nach seinem Hungergefühl zu essen.



Ein weiteres festes Ritual in unserem Alltag ist der Morgenkreis, der in den jeweiligen Gruppenräumen, bzw. für die gelben Kinder separat stattfindet.

In diesem Kreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht, der Tag besprochen und weitere altersentsprechende Angebote durchgeführt.





Anschließend findet die Frischluftpause in unserem Außenspielbereich statt. Hier können sich die Kinder frei bewegen, Kräfte messen, ihr Gleichgewicht schulen und motorische Fertigkeiten erlernen. Dies wird durch unser Spielmaterial, wie zum Beispiel den Fahrzeugen, Bällen, Reifen und Seilen, unterstützt, sowie durch den 2017 neu gestalteten Sand- und Kletterspielbereich ergänzt.

Aufgrund von Beobachtungen der Kinder im Freispiel, finden anschließend regelmäßig Projekte statt, bei denen wir an den Interessen der Kinder anknüpfen und ihren Wissens- und Erfahrungshorizont erweitern. Außerdem wird diese Zeit auch für gezielte Angebote oder Kinderkonferenzen genutzt.



In der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr werden die Kinder mit verlängerter Öffnungszeit abgeholt. Für die Kinder welche bis 14.00 Uhr bleiben, sowie für die Kita - Kinder findet ein warmes Mittagessen statt und anschließend eine Ruhe- und Erholungsphase. Um 14.00 Uhr werden die Kinder der altersgemischten Gruppe abgeholt.



Von 14.00 bis 17.00 Uhr findet nochmals eine Freispielphase statt und es werden regelmäßig gezielte Angebote für Kinder oder Eltern vorbereitet und angeboten.

Die Abholzeit der Kita-Kinder ist zwischen 16.00 und 17.00 Uhr oder nach Vereinbarung.



4.3 Einblick in unseren Wochenablauf

Neben dem großen Anteil des Freispiels gibt es regelmäßig wiederkehrende Angebote.

An einem festen Tag in der Woche findet unser **Naturtag** statt.

Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir die Neuffener Natur. An diesem Morgen können die Kinder mit allen Sinnen die Natur erforschen, ihre Grobmotorik beim Balancieren auf Baumstämmen oder beim Klettern auf Bäumen schulen und die dort lebenden Tiere kennen lernen.



An zwei Tagen wöchentlich bieten wir für die Kinder altersspezifische Angebote an. Hierzu gehören das Forschen und die „gelbe Stunde“ für die gelben Kinder. Unsere Einrichtung nimmt bei der Initiative „**Haus der kleinen Forscher**“,

unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, teil.

Bei diesem Angebot machen die Kinder erste naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen. Sie können, angeregt durch verschiedenste Materialien ihrem natürlichen Forscherdrang nachgehen. Durch Versuch und Irrtum können sie mögliche Antworten auf ihre Vermutungen finden.



In der „gelben Stunde“ erarbeiten wir mit den Kindern altersspezifische Bildungsthemen. Die Kinder werden dabei spielerisch und ohne Druck auf das Lernen in der Schule vorbereitet.

Ergänzend zum freien Vesper gibt es einmal die Woche an einem festen Tag den sogenannten „Müslitag“. Wir bereiten eine kleine Auswahl an verschiedenen Müslikreationen und Frühstückszerealien vor, die die Kinder während der Vesperzeit probieren können.

Fester Bestandteil des Wochenablaufs sind zudem die **Geburtstage** der Kinder. In der jeweiligen Gruppe feiern wir diesen besonderen Tag. Dabei gibt es neben vielen Überraschungen für die Kinder auch feste Rituale, auf die sie sich freuen. Zum Abschluss gibt es für alle ein gemeinsames Geburtstagsessen.



4.4 Einblick in unseren Jahreslauf

Zum Jahreslauf gehören auch unsere **Feste und Feiern** gemeinsam mit den Eltern. Im Wechsel findet jährlich unser Sommer- oder Grillfest statt, sowie ein Drachen- oder Laternenfest. Diese Feste werden oftmals mit dem Elternbeirat organisiert.

Zusätzlich lernen die Kinder durch Angebote und je nach Interessen das **Gemeinwesen** der Stadt Neuffen kennen, wie zum Beispiel bei verschiedenen Ausflügen und Besichtigungen örtlicher Institutionen, Vereine und Einrichtungen.

Ein- bis zweimal im Jahr findet unsere **Waldwoche** statt. In dieser Woche lernen die Kinder die Natur und das draußen sein, nochmals intensiver kennen.



Am Ende des Kindergartenjahres ist unser sogenannter „**Rausschmiss**“. Wir verabschieden uns mit einer kleinen Feier von unseren Vorschulkindern und blicken auf die gemeinsame Kindergartenzeit zurück.

Ein weiterer Höhepunkt sind die **Geburtstagsfeiern** der Kinder. Jedes Jahr feiert das Kind mit seiner Gruppe seinen Geburtstag. Nach der Feier findet auch hier ein gemeinsames Frühstück statt.

Während des Kindergartenjahres erfahren die Kinder im Kindergarten die **Höhepunkte des Kirchenjahres**. Gemeinsam mit den Kindern feiern wir verschiedene Feste wie zum Beispiel Ostern oder Weihnachten. Zusätzlich nehmen wir in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Kirche der Stadt Neuffen regelmäßig an Erntedankgottesdiensten und weiteren Veranstaltungen teil.

Ein Schwerpunkt unserer Kindergartenarbeit ist die **Projektarbeit**. Zwei Mal im Jahr finden in unserer Einrichtung mehrere Projekte statt, bei denen wir die Interessen der Kinder aufgreifen und an ihnen anknüpfen. Es ist ein sehr vielfältiges Angebot, das von den Kindern aktiv mitgestaltet wird.



5. Unsere Arbeit mit dem Kind

„Wenn ein Kind sich sicher und dazugehörig erlebt, beginnt es die Welt zu erforschen und zu entdecken. Bildung braucht verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen.“

(Neuffener Leitbild)

5.1 Die Eingewöhnung

(Unser Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.)

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind ein großes Ereignis und ein wichtiger Schritt. Damit es uns, die Kinder und die Einrichtung ohne Stress und Ängste kennen lernen kann, benötigt es anfangs eine vertraute Person an seiner Seite.

Es ist uns sehr wichtig, dass sich alle Kinder bei uns wohl fühlen und dies benötigt eine gute Eingewöhnung. Für die Eingewöhnung verantwortlich ist die Bezugserzieherin. Sie ist ebenfalls während der Kindergartenzeit für die Entwicklungsgespräche und Portfolioarbeit zuständig.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Aufnahmegespräch, in welchem über das Kind und seine Interessen und Bedürfnisse gesprochen wird.

Während der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil das Kind in der jeweiligen Gruppe.

In dieser Zeit lernen wir uns gegenseitig kennen, das Kind kann Vertrauen gewinnen und die Räume des Hauses erkunden.

Daraufhin erfolgt die erste Trennung zwischen Kind und Elternteil.

Je nach Verhalten des Kindes wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung individuell besprochen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind auf den Besuch des Kindergartens freut, gerne kommt und sich von uns Erzieherinnen trösten lässt.



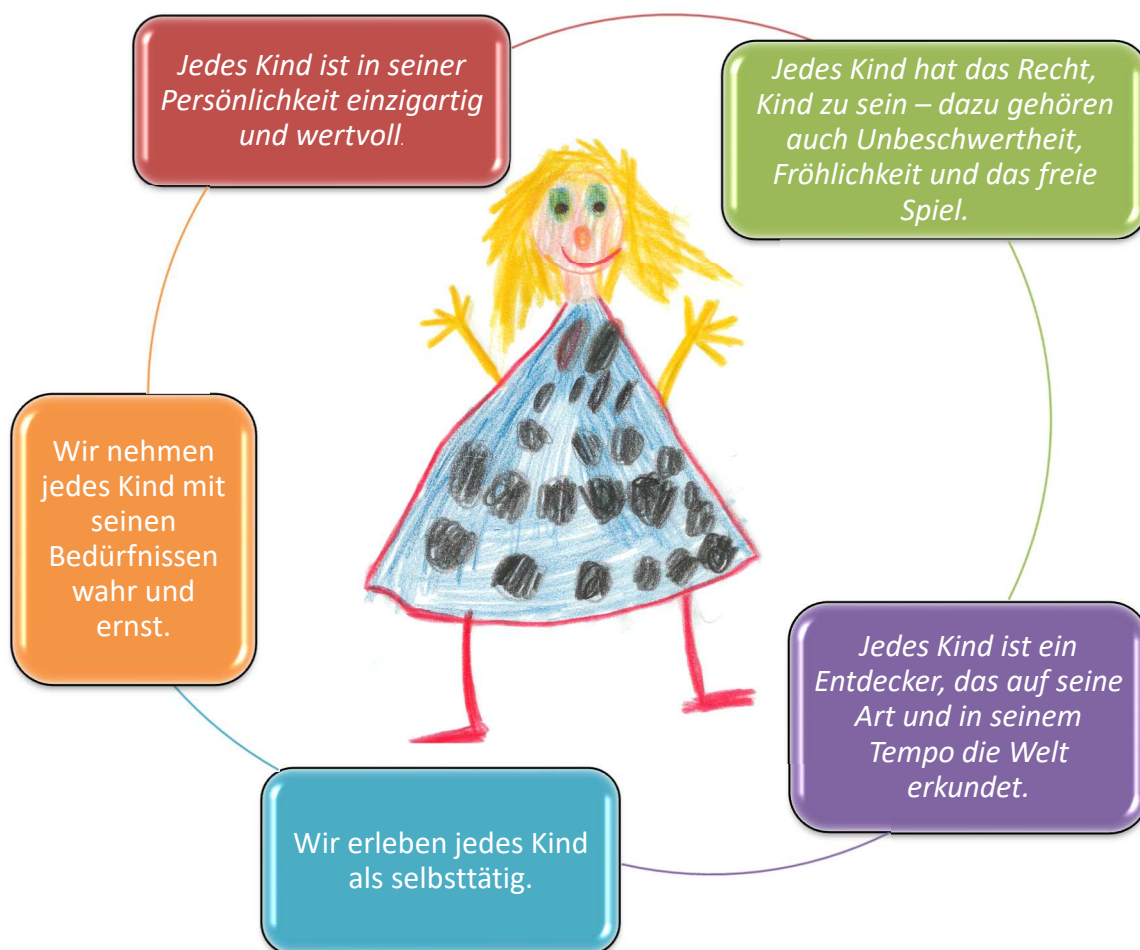
*„Wir müssen das Loslassen lernen.
Es ist die große Kunst des Lebens.“*

(Julie Schlosser)



5.2 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind





Was will das Kind?

Was braucht das Kind (zum gelingenden Leben)?

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundbedürfnissen des Kindes:

Wir möchten, dass sich jedes Kind bei uns zugehörig und emotional wohl fühlt.

Dies setzt eine gute Eingewöhnungszeit voraus, damit jedes Kind Vertrauen zu uns aufbauen kann. Wenn es sich wohl, behütet und geborgen fühlt, wagt es sich in die Welt hinaus und ist ermutigt zu aktivem Handeln.

Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre in den Räumen und die Kinder finden sich in der gesamten Einrichtung, anhand von Fotos und gemalten Bildern wieder.

Bei Morgenkreisen treffen sich die Kinder in ihrer jeweiligen Stammgruppen, der Regenbogengruppe, sowie der Sonnengruppe. In diesen Gruppen können wir auf die Bedürfnisse und Wünsche in den verschiedenen Altersgruppen eingehen. Die „gelben Kinder“ (Vorschulkinder) aus beiden Gruppen treffen sich zu einem separaten Morgenkreis. Darüber hinaus werden im Wochenlauf noch freiwillige, den Interessen der Kinder entsprechende Gruppenangebote durchgeführt.

Durch unsere Beobachtungen der Bildungs- und Lerngeschichten wird bei uns jedes Kind individuell begleitet und es erfährt in seinem Tun Anerkennung.



Bei uns bekommen die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Erforschen und Entdecken.

Hat das Kind Vertrauen gefasst, wird es den Kindergarten und seine Umgebung entdecken wollen. Um die Welt begreifen zu können, muss es viel ausprobieren und beobachten, um Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Durch unsere teiloffene Arbeit haben die Kinder unter anderem im Freispiel viele Möglichkeiten auf Entdeckungstour zu gehen. Aber sie können auch in der Geborgenheit der Gruppe solange verbleiben, bis sie die Sicherheit haben, das große Haus mit den vielen Kindern und Kolleginnen zu erkunden. Wir bieten regelmäßig Experimente an und nehmen am Programm „Haus der kleinen Forscher“ teil.





An unseren Naturtagen haben die Kinder die Möglichkeit, einen Tag im Wald, am Bach oder beim Schlitten fahren zu erleben. Projekte finden gruppenübergreifend statt. Das heißt alle Kinder können sich unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit daran beteiligen.

Auch projektbezogene Ausflüge, wie beispielsweise ein Besuch in der Mosterei, auf dem Bauernhof oder bei der Feuerwehr gehören zur Projektarbeit dazu.

Bei uns hat jedes Kind vielfältige Möglichkeiten sich auszudrücken.

Kinder zeigen auf verschiedene Arten, was sie uns mitteilen möchten. Der sprachliche Ausdruck ist uns dabei sehr wichtig. Daher nehmen wir morgens mit jedem einzelnen Kind Kontakt auf, begrüßen es und kommen in ein kurzes Gespräch. Während des gesamten Tages haben wir für jedes Kind ein offenes Ohr und nehmen uns Zeit, wenn es etwas erzählen möchte. Auch in



den Morgenkreisen haben wir Raum für Gespräche und Erzählungen.

Eine weitere Art des Ausdrucks ist die Möglichkeit, sich gestalterisch zu verwirklichen. Dies gelingt ihnen, durch das Experimentieren mit unterschiedlichen Farben (Kreide, Buntstiften, Wasserfarben,...) und Materialien im Atelier. Die

Kunstwerke werden auf Wunsch ausgehängt.

Anhand des eigenen Körpers können sich die Kinder durch Bewegung und Tanz in unserem Bewegungsraum mit Musik und Materialien ausdrücken und verwirklichen.

Auch im Rollenspiel können die Kinder mithilfe vielfältiger Materialien (Puppenecke, Kaufladen, Arzt- und Friseurecke,...) ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

In unserer Einrichtung erlebt jedes Kind, dass es Teil einer Gemeinschaft ist.

Mit Beginn der Kindergartenzeit erlebt sich jedes Kind als Teil einer großen



Gemeinschaft. Dies bedeutet, zu lernen, sich an Regeln und Absprachen zu halten, was für ein Zusammenleben nötig ist. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein Miteinander erleben und sie sich umeinander kümmern und Mitgefühl entwickeln.

Auf der anderen Seite ist uns eine frühzeitige Beteiligung der Kinder sehr wichtig. Wir schaffen daher Gelegenheiten, mit den Kindern

zusammen Strukturen zu überdenken und ihre Meinungen ernst zu nehmen.



Bei Projekten können die Kinder ihre Meinungen äußern, Beiträge einbringen und diese somit bereichern. Mit zunehmendem Alter bekommen die Kinder kleine Aufgaben übertragen, für die sie verantwortlich sind, zum Beispiel Tisch decken, Blumen gießen, beim Anziehen helfen ...etc.

5.3 Die Bildungsfelder des Orientierungsplans

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, ausgewogene Ernährung und viel Bewegung.

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen, insbesondere durch Bewegung. Es erprobt seine Fähigkeiten und bekommt dadurch ein Gespür für seinen Körper.

Wir möchten den Kindern durch zahlreiche Angebote, wie z.B. dem Spielen im Garten und Bewegungsraum, an Naturtagen, beim Turnen und Spaziergängen ermöglichen, ihrem Bewegungsdrang nachgehen zu können.

Unser Bewegungsraum ist während des Freispiels täglich geöffnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Körpererfahrungen zu erwerben und ein Gespür für die eigenen Fähigkeiten zu erlangen.

Darüber hinaus ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung ein wichtiges Anliegen. Täglich bieten wir den Kindern frisches Obst und Gemüse, Milch, Käse und Joghurt an (EU- Schulmilch/Schulobst Programm). Wir gehen einkaufen, führen Gespräche über verschiedene Lebensmittelgruppen oder bereiten das gemeinsame Frühstück zu. Den Kindern wird dadurch die Möglichkeit gegeben über gesunde und ungesunde Nahrungsmittel ins Gespräch zu kommen. Sie erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung.



Im Rollenspiel, zum Beispiel in einer Arzdecke kommen die Kinder mit dem menschlichen Körper, seinem Aufbau und den Organen in Berührung. Hier werden einzelne Körperteile genauer bezeichnet und die Kinder erfahren, was unser Körper alles leisten muss.

In unserem Kreativraum können sich die Kinder gestalterisch verwirklichen und dadurch ihre feinmotorischen Fähig- und Fertigkeiten verfeinern und erweitern.



Feinmotorisches Material wie Bügelperlen, Perlen für Ketten und Knete und vieles mehr steht den Kindern darüber hinaus zur Verfügung.

Mit vielfältigen Musikinstrumenten können die Kinder erste Erfahrungen machen, selbst musizieren, sich rhythmisch darauf bewegen und gemeinsam singen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Um sich die Welt anzueignen, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit den Dingen. In unserer Gesellschaft wird die sinnliche Wahrnehmung jedoch vorwiegend auf das Sehen und Hören reduziert.

Kinder wollen ihre Umwelt aber möglichst mit all ihren Sinnen erfahren und erforschen. Erst dann können sie innere Bilder aufbauen und aus „Er-greifen“ wird „Be-greifen“: Wodurch aus Erfahrungen Erkenntnisse werden.



Wir ermöglichen den Kindern in vielen Situationen, all ihre Sinne einzusetzen, z.B. bei Naturtagen können sie an Pflanzen riechen, diese anfassen und befühlen und sie genauer betrachten. Sie hören das Rascheln und spüren den Wind durch die Bäume sausen. Im Herbst dürfen die Früchte aufgesammelt werden und der Geschmackssinn kommt hier auch auf seine Kosten.

In unserer Einrichtung können die Kinder überall Sinneserfahrungen machen. Ob beim Hörmemory, an Fühlwänden oder bei der Zubereitung des gemeinsamen Frühstücks. Auch im Freispiel kommen die Kinder ständig mit Gegenständen in Kontakt, die neu für sie sind und erst einmal mit ihren Sinnen untersucht werden müssen.

Im Garten können die Kinder barfuß gehen und erleben einen weiteren Sinneseindruck, da wir heutzutage selten ohne Schuhe gehen.

Außerdem werden regelmäßig Aktivitäten angeboten, bei denen die Kinder an verschiedenen Sinnesspielen teilnehmen können.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Damit sich Kinder mitteilen können, benötigen sie unter anderem die Sprache. Alles Fühlen, Erleben, Wünschen und Denken ist mit Sprache verbunden. Dies erlernen Kinder am besten im Alltag und durch Menschen, die mit ihnen in Kontakt treten, singen und Geschichten vorlesen.



Der Erwerb der Sprache ist ein Wechselwirkungsprozess zwischen zuhören und selbst erzählen.

Die Sprachbeherrschung ist zuerst in Form der gesprochenen Sprache wichtig, später jedoch auch als Schrift für das weitere Lernen von tragender Bedeutung.

In unserer Einrichtung spielt die Sprachentwicklung und -bildung eine wichtige Rolle. Da uns Kinder in der Einrichtung besuchen, die hier zum ersten Mal mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen, gehört es für uns zu einer besonderen Aufgabe, diese sensibel in ihrem Spracherwerbsprozess zu begleiten und entsprechend zu unterstützen.

Wir bieten den Kindern jederzeit Gelegenheit zu erzählen, sich auszutauschen, gehört und ernst genommen zu werden.



In Morgenkreisen bei Liedern und Fingerspielen erweitern sie Verknüpfungen von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung.

Lieder aus anderen Ländern werden bei uns darüber hinaus gerne gesungen. Dabei haben wir die Möglichkeit, eine fremde Sprache zu hören und andere Sprachmelodien kennen zu lernen.

Die Kinder kommen in der Einrichtung mit Buchstaben und Schriften in Kontakt, z.B. sind an den Treppenstufen Zahlen angebracht, im Atelier befinden sich Schriftbilder aus verschiedenen Kulturen, aber auch das deutsche Alphabet findet sich in den Räumen an den Wänden wieder, welches die Kinder zum Schreiben einfacher Worte verwenden. Es befinden sich aber auch Schriftbilder aus anderen Kulturen in den Räumen.

Von August 2011 bis Dezember 2015 beteiligten wir uns am Bundesprogramm „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, initiiert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Über den Projektzeitraum erarbeiteten wir verbindliche Standards, welche wir in einem Sprachkonzept zusammengefasst haben (siehe Anlage 2 im Anhang der Konzeptionsbroschüre).

Von Januar 2016 bis Dezember 2017 hatten wir die Möglichkeit, am Folgeprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, ebenfalls gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, teilzunehmen. 2017 konnte die Stelle leider nicht wieder besetzt werden.

An dieser Stelle wird inzwischen alltagsintegrierte Sprachförderung sowie Sprachförderung in Kleingruppen angeboten. Im Anhang finden Sie unser Sprachkonzept Kindergarten Kelterplatz



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Was, wie, wodurch, warum, wozu?

Der Prozess des selbständigen Denkens, des Findens von Antworten auf eigene oder von anderen gestellte Fragen, durch Überlegen und Abwägen von verschiedenen Möglichkeiten zur Lösung dieser Fragen, soll gefördert werden. Dabei ist der Weg zur Lösung das Ziel, nicht die „richtige“ Lösung! Es geht also nicht darum, dass das Kind Fakten lernen muss, sondern dass es sich strukturierte Denkweisen aneignet, die es später in anderen Bereichen wieder zur Problemlösung einsetzen kann.



Dieses Ziel erreichen wir nicht durch langatmige, abstrakte Erklärungen, sondern durch Experimente, in denen auch „Versuch und Irrtum“ eine Rolle spielt. Dies nutzt aus, dass Kinder sehr gerne experimentieren und dabei ohne große Erklärungen „Wissen“ um Vorgänge, Abläufe und Herangehensweisen erwerben. Dieses spielerisch erworbene Wissen kann anderweitig die Grundlage für weitergehendes Verstehen von Zusammenhängen sein, ohne dass es bewusst angesprochen werden muss. Dadurch erwerben Kinder schnell einen Schatz an eigenen, auch praktischen Erfahrungen, die ihre Lebenswelt bereichern und erweitern.

Wir nehmen am Programm „Haus der kleinen Forscher“ teil. Die Kinder haben dadurch regelmäßig die Möglichkeit, Experimente durchzuführen, zu forschen und zu staunen.

Des Weiteren finden über das Jahr hinweg kleinere und größere Projekte statt. Diese entstehen aus den Interessen der Kinder und der Verlauf kann von ihnen mitbestimmt werden.

Bei Kinderfragen möchten wir versuchen, gemeinsam mit ihnen auf Ideen und Lösungen zu kommen. Ob das Ziel richtig ist, ist unwichtig, aber der Weg dorthin ist sehr interessant und fordert viele Überlegungen!



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Zu unserem täglichen Leben gehören Emotionen. Ob wir uns freuen, traurig oder wütend sind, sie begleiten uns ständig, doch der Umgang mit ihnen muss gelernt werden.

Dabei gibt es drei aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt.

Zum einen soll sich ein Kind Bewusstsein über die eigenen Emotionen aneignen, dies bedeutet, es bemerkt, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift.

Zum anderen soll das Kind lernen, angemessen damit umzugehen, d.h. das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.

Wenn es diese Fähigkeiten erworben hat, kann es Emotionalität anderer Menschen wahrnehmen und darauf reagieren, dies bedeutet Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zeigen.



Wir versuchen den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohl fühlen. Wenn sie Sicherheit erfahren, können sie Vertrauen aufbauen und über eigene Gefühle sprechen und diese zeigen.

Ob Kinder sich streiten, traurig oder fröhlich sind, wir versuchen mit den Kindern in Kontakt zu gehen und ihre Gefühle zu besprechen.

Dies dient der Selbstreflexion des Kindes.

Anhand von Projekten stärken wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, indem sie ihre Gefühle differenzieren und benennen können.

Die Kinder und Familien unserer Einrichtung kommen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und bereichern unseren Alltag. Die Kinder erfahren, wie Menschen in anderen Ländern leben - welche Kultur sie prägt. Dadurch erfahren sie Vielfalt als Chance, Neues kennen zu lernen und lernen gleichermaßen Toleranz und Achtsamkeit gegenüber Unbekanntem.

Außerdem werden in Konfliktsituationen Gefühle angesprochen und gemeinsam überlegt, wie diese Situationen gelöst werden können.

An Naturtagen, Spaziergängen und im Garten, erkunden die Kinder verschiedene Tiere und Pflanzen. Denn nur was man kennt, kann man auch schätzen, was man schätzen kann, kann man schützen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder sind von Natur aus offen und neugierig. Auf ihrem Weg, die Welt zu entdecken, Hintergründe zu verstehen und ihren Horizont zu erweitern, auch auf der Suche nach dem Sinn, brauchen sie eigene Erfahrungen.



Schon Kinder sind durch ihre Fragen, wie „Wo bin ich gewesen, als ich noch nicht auf der Welt war?“ auf der Suche nach Erklärungen und dem Sinn des Lebens.

Auch Kinder neigen schon zum „Philosophieren“ und „Theologisieren“, sie stellen sich die Grundfragen nach dem Sein, nach dem Woher und nach dem Wohin.

Teilweise vorgeprägt durch ihr Elternhaus und ihre Lebensumgebung versuchen sie eine ordnende Kraft zu finden, mit der sie sich die Welt erklären können.

Uns ist es wichtig, den Kindern die Grundwerte: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Rücksichtnahme, Ehrlichkeit und Mitgefühl zu vermitteln.

Da die christliche Religion unsere Kultur prägt, möchten wir dies den Kindern mit auf den Weg geben. Feste wie, Weihnachten, Ostern, Erntedank werden mit den Kindern erarbeitet und gefeiert. Sie lernen die Bedeutung und den Sinn der Feiertage kennen und dadurch ein Teil unserer Kultur zu erleben. Immer wieder befassen wir uns mit religiösen Geschichten, welche für die Kinder sehr interessant sind, oft Fragen aufwerfen aber auch Antworten ermöglichen.

Da auch Kinder anderer Religionen in der Einrichtung sind, ist es für uns sehr spannend und interessant, andere religiöse Glaubensrichtungen kennen zu lernen und zu verstehen.



5.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, zur Begleitung eines jeden Kindes bei seinen individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen eigenen Ordner, das sogenannte **Portfolio**, in welchem diese Prozesse festgehalten werden. Wir arbeiten nach zwei unterschiedlichen Beobachtungssystemen, die sich gegenseitig ergänzen.

Das Eine nennt sich, die „**Grenzsteine der Entwicklung**“.

Mit diesem Instrument beobachten wir verschiedene Entwicklungsschritte, die das Kind macht.

Das andere Beobachtungssystem nennt sich, die „**Bildungs- und Lerngeschichten**“.

Wenn ein Kind großes Interesse an etwas zeigt, ist es neu- und wissbegierig. Hier wird es aufmerksam zuhören, großes Interesse zeigen und nachhaltig lernen.



Auf Grundlage dieser gezielten Bildungsbeobachtungen (mindestens einmal jährlich) werden die Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen beobachtet und begleitet.

Diese Beobachtungen werden in den Teambesprechungen ausgewertet und gemeinsam überlegt, wie das jeweilige Kind in seinen Interessen und Lernwegen gefördert und unterstützt werden kann.

Jedes Kind erhält von uns, in Form einer Lerngeschichte, eine wertschätzende Rückmeldung, was wir von seinem Lernen wahrgenommen haben.

*"Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,
sondern Feuer, die entfacht werden wollen."*

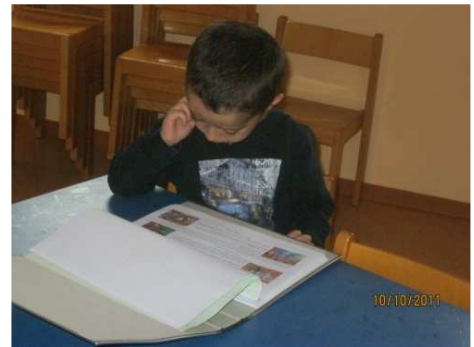
(Francois Rabelais 1484/93-1553)

Das Portfolio wird von der Bezugserzieherin geführt und bei Entwicklungsgesprächen als Grundlage verwendet.

Wir möchten, dass die Kinder ihr Portfolio mitgestalten. Daher ist es für das Kind frei zugänglich. Oft entstehen dabei gute Gespräche zwischen den Kindern oder mit uns.

Die Eltern können das Portfolio Ihres Kindes jederzeit anschauen und bekommen es nach Entwicklungsgesprächen ausgehändigt.

Wenn das Kind den Kindergarten verlässt, bekommt es sein Portfolio mit nach Hause.



6. Erziehungspartnerschaft

Unser Kindergarten hat einen familienergänzenden- und unterstützenden Auftrag. Erziehungspartnerschaft bedeutet die gemeinsame Verantwortung von Kindergarten und Eltern für das Wohl und die Förderung des Kindes.

Voraussetzung ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Die Transparenz der pädagogischen Arbeit, sowie der regelmäßige Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern und die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sind wichtige Bestandteile einer gelungenen Erziehungspartnerschaft. Unsere Einrichtung bietet den Eltern die Möglichkeit zur Information, Bildung und Begegnung mit anderen Familien.

(Neuffener Leitbild)

Das erste Kennenlernen mit den Eltern findet beim **Aufnahmegespräch** statt. An diesem Gespräch wird die Einrichtung vorgestellt, Informationen über das



Kind werden ausgetauscht und die **Eingewöhnungszeit** im Kindergarten besprochen. Während dieser Eingewöhnungszeit stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern, da sie die ersten Tage das Kind in der Einrichtung begleiten. Die Eltern und das Kind lernen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit kennen. Diese Zeit ist eine sehr wichtige und wertvolle Zeit, da das Wohl des Kindes im Vordergrund steht.

Nach der Eingewöhnung findet ein **Eingewöhnungsgespräch** statt. Bei diesem Austausch stehen die Aufnahmezeit, das Verhalten des Kindes und die Veränderungen zu Hause im Vordergrund.

Jährlich folgen weitere **Entwicklungsgespräche**. Bei diesen Gesprächen wird über die Entwicklung und Bildung des Kindes gesprochen, Meinungen ausgetauscht und ggf. Ziele und Maßnahmen festgehalten. Zur Gesprächsgrundlage dient ein altersentsprechender Fragebogen.

Eine weitere Form der Elternarbeit sind die **Tür- und Angelgespräche**. Die Eltern können täglich während den Bring- und Abholzeiten kurze Informationen und Anliegen mitteilen. In unserem Flur haben wir verschiedene **Informationswände**, die dazu dienen, Neuigkeiten der Einrichtung und des Gemeinwesens nachzulesen. Projekte mit den Kindern und auch Angebote einzelner Kinder werden ebenfalls dokumentiert und ausgehängt.

Die Eltern bekommen dadurch einen Einblick in unsere Arbeit. Ebenfalls erhalten sie mehrmals im Jahr einen **Elternbrief**, in welchem über Aktuelles aus dem Kindergartenalltag und dem Elternbeirat berichtet wird.

Des Weiteren versuchen wir stets, die Eltern mit einzubeziehen. Diese können monatlich an einem Nachmittag ihr Kind im Kindergarten begleiten. Dadurch erfahren sie die aktuellen und bevorzugten Spielbereiche und Themen ihres Kindes. Das ist unser **MuKiPa-Tag**. Jährlich finden auch **Feste** wie zum Beispiel das Sommer-, Grill- oder Laternenfest statt, an deren Planung und Durchführung die Eltern mit einbezogen werden.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein **Elternabend** statt, an welchem Informationen weiter gegeben und Fachthemen vorgestellt werden. Zusätzlich bieten wir den Eltern im zweiten Halbjahr einen weiteren Themen- bzw. Infoabend an.

Der **Elternbeirat** wird am ersten Elternabend des Kindergartenjahres gewählt. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Jährlich finden zwei **Elternbeiratssitzungen** statt. An diesen Treffen informieren die Erzieherinnen die Eltern über die aktuelle Arbeit. Sie planen gemeinsam das Kindergartenjahr mit seinen Festen, bzw. beziehen diese in einrichtungsrelevante Entscheidungsprozesse mit ein.



7. Kooperation

7.1 Kooperation im Team

Die gute Zusammenarbeit in unserem Kindergartenteam bietet jeder pädagogischen Fachkraft Sicherheit, Rückhalt und Unterstützung in ihrem Handeln. Teamarbeit ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in den Kindergärten in Neuffen. Kinder und Eltern erfahren dadurch Verlässlichkeit und Klarheit.

(Neuffener Leitbild)

Einmal wöchentlich findet in unserer Einrichtung die Teamsitzung statt, an der alle Kolleginnen teilnehmen. An diesen Sitzungen wird Organisatorisches wie zum Beispiel die Wochenpläne, Projekte, Feste und Feiern geplant, aber auch fachliche Themen besprochen und diskutiert.

Des Weiteren nutzen wir die Teamsitzungen, um uns über die gezielten Beobachtungen der Kinder auszutauschen. So kann der Blick auf das Kind mit seinen Stärken und Fähigkeiten erweitert werden.

Grundlage hierfür sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margret Carr. Wir besprechen und analysieren die Beobachtungen, arbeiten anknüpfende Angebote aus und fördern somit die Interessen des Kindes. Darüber hinaus finden aus aktuellem Anlass, Kleinteam und Arbeitsgemeinschaften statt.

Jährlich werden uns vom Träger Fortbildungen ermöglicht.

7.2 Kooperation mit der Schule

Unser Ziel ist der gelungene Übergang von Kindergarten zur Schule für jedes Kind. Im Mittelpunkt der Kooperation zwischen Schule und den Kindergärten stehen der Austausch über die Entwicklung des Kindes und die Förderung seiner Schulfähigkeit.

Jedes Jahr wird die Kooperation zwischen Grundschule und den Kindergärten festgeschrieben. Zu Beginn des neuen Kindergarten- und Schuljahres findet ein Treffen der Erzieherinnen und den Kooperationslehrerinnen, sowie den Lehrerinnen der ersten Klasse statt. Hierbei wird das zurückliegende Kooperationsjahr reflektiert und die Gestaltung des neuen Kooperationsjahr besprochen und festgelegt.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt für die zukünftigen Erstklässler das Kooperationsjahr. Die Kinder lernen die Kooperationslehrerin und die Schule kennen. Es finden - mit Zustimmung der Eltern - Gespräche zwischen uns und den Lehrerinnen über die Entwicklungsfortschritte des Kindes statt. In gezielten Aktivitäten beobachtet die Kooperationslehrerin gemeinsam mit uns die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Entwicklungsschritte der Kinder.

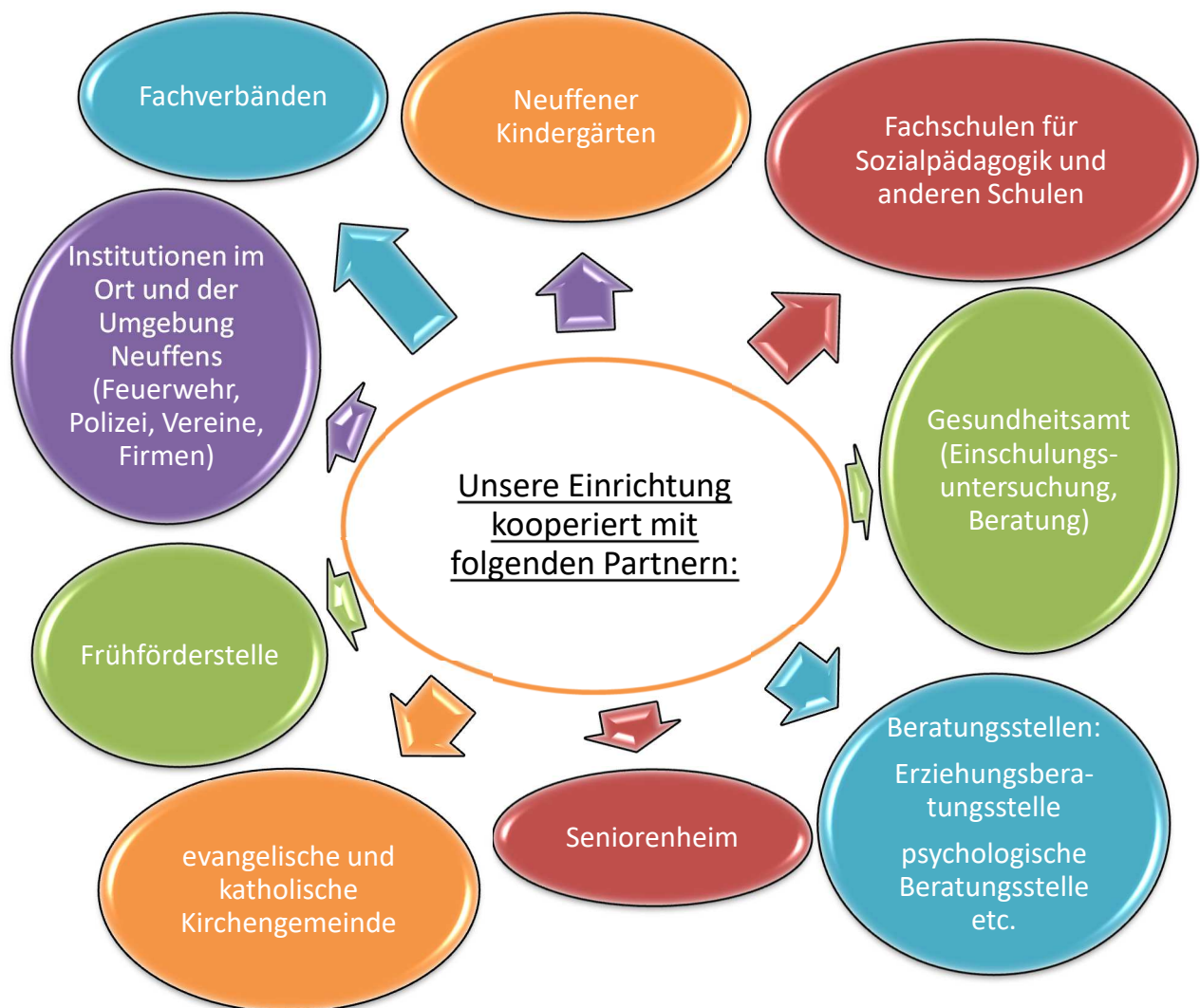


Zeigen sich Auffälligkeiten in den Entwicklungsbereichen werden gemeinsam mit Eltern, Lehrerinnen und uns die weiteren Schritte besprochen.

7.3 Kooperation mit anderen Partnern

Unsere Kindergärten sind ein Teil des Neuffener Gemeinwesens. Zur Förderung des Kindes arbeiten wir mit verschiedenen Betrieben und Fachstellen zusammen. In der Kooperation mit den jeweiligen Partnern ist uns ein offener, vertrauensvoller Austausch wichtig.

Die Stadt Neuffen stellt in ihren Kindergärten Ausbildungsplätze für pädagogische Fachkräfte zur Verfügung und kooperiert mit den Fachstellen.





Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
Erzieherinnen des Kindergarten Kelterplatz
Stadt Neuffen

Stand: April 2022

Fortschreibung:
Januar 2023

Unser Beschwerdemanagement



In unseren Kindergärten ist das Beschwerdemanagement ein Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Mit einer Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die sich aus der Differenz der Erwartungen und der Gegebenheit unserer Kindergärten entsteht. Wir wollen die Belange der Eltern ernst nehmen. Konstruktive Kritik ist erwünscht - denn hier erhalten wir von Eltern Feedback über unsere Arbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Sorgen, Lob, Kritik und Beschwerden jederzeit an uns zu wenden und wir gehen in unseren Kindergärten professionell und konstruktiv mit den Anliegen der Eltern um. Wir Erzieherinnen sind sensibel für die Sichtweise der Eltern und ein angemessener und offener Umgang mit Beschwerden ist uns ein Anliegen. Dieser offene Umgang ist Grundlage für die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung.

Die Zufriedenheit der Eltern wird in unterschiedlicher Weise ermittelt. Die Eltern können sich bei Beschwerden an die Mitarbeiterinnen, die Leitung und an die Elternvertreter wenden. Bei unserem Elternabend besteht die Möglichkeit sich gemeinsam auszutauschen. Ein weiterer wichtiger Austausch über das Kind und die Belange der Eltern findet bei unseren jährlich durchgeführten Entwicklungsgesprächen statt. Hierzu werden Eltern im vorher ausgeteilten Elternfragebogen aufgefordert Missstände zu benennen und ermutigt ihre Anliegen zu besprechen. Jedes eingehende Anliegen wird geprüft und individuell behandelt.

Wenn sich eine Situation in der Einrichtung nicht klären lässt, wird der Träger hinzugezogen. Elternbeschwerden werden dann in enger Abstimmung mit dem Träger versucht auszuräumen.

Umgang mit Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder U3

Kinder brauchen Freiräume und Grenzen, emotionale Sicherheit, Liebe, Zuwendung, Bestätigung und Anerkennung damit sie selbstverantwortlich leben und handeln können. Indem wir Erzieherinnen in unseren Kindergärten u.a. bei **Kinderkonferenzen** eine Atmosphäre des Gehörtwerdens schaffen, geben wir den Kindern die Möglichkeit ihren Kindergartenalltag weitestgehend mitzubestimmen. Hierbei machen sie ihre ersten Erfahrungen mit Demokratie und erleben Solidarität. Auch außerhalb der Kinderkonferenzen, haben unsere Kinder während des Kindergartenalltags viele Möglichkeiten frei zu entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten und können ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen.

Kinder brauchen Gespräche und Erfahrung im Umgang mit Konflikten. Auch ein guter Streit gehört zum Zusammenleben. Mit Konflikten angemessen umzugehen kann man lernen: In einem ruhigen Moment möglichst vorwurfsfrei sagen zu können, wo es „klemmt“, alle Beteiligten zu Wort kommen lassen und gemeinsam Lösungen erarbeiten, ist das Ziel, welches wir gemeinsam mit unseren Kindern erreichen möchten. Dabei wollen wir die Vorschläge der Kinder gleichberechtigt mit einbeziehen und ernst nehmen.

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder U3

„Wir sollten lernen,
mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen!“
(Alfred Adler)

Damit Kleinstkinder sich am Kindergartengeschehen beteiligen können, ist es uns wichtig, dass sie sich emotional wohl und sich als individuelle Persönlichkeit angenommen fühlen.

Jedes Kind hat die Möglichkeit in der Eingewöhnungsphase, gemeinsam mit seiner Bezugsperson, den Kindergarten und die Erzieherinnen kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Dieses Vertrauen ist die Basis für ein Kind, seine Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal zu äußern.

Ein sehr wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im U3 Bereich ist die Beobachtung. Durch diese Beobachtungen nehmen wir die Wünsche, Bedürfnisse und Absichten der Kinder wahr und gestalten dementsprechend, mit den Kindern gemeinsam, unsere pädagogischen Angebote(räumliche Gestaltung, Essen- Schlafsituationen, Spielangebote etc.).

Uns ist es wichtig, dass das Kind in bestimmten Situationen selbst mitbestimmen darf, dadurch entwickelt das Kind ein Körperempfinden, es erfährt Wertschätzung gegenüber seiner Person und entwickelt Selbstbewusstsein.

Der regelmäßige Austausch mit Eltern dient dazu, die Erlebnisse und Bedürfnisse der Kinder, die zu Hause wahrgenommen werden, in unseren Alltag zu integrieren.

Stand Juni 2013

Sprachkonzept

Sprachliche Bildung im Kindergarten Kelterplatz



Vorwort

Vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurde im August 2011 das Programm „Frühe Chancen – Schwerpunkt Kitas Sprache & Integration“ gestartet. Im Projektzeitraum, bis Ende 2015, haben wir anhand zahlreicher Weiterbildungen ein Sprachkonzept entwickelt, welches die sprachliche Bildungsarbeit der Einrichtung verbessert hat. Dafür stand eine zusätzliche Fachkraft von 50% zur Verfügung. Diese Fachkraft war betraut mit drei Schwerpunkten der sprachlichen Bildungsarbeit.

Die drei Bereiche waren:

- Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder, sowie (exemplarische) Sprachbildung und Sprachförderung von einzelnen Kindern und Gruppen
- Beratung, Begleitung und Weiterbildung des Kita-Teams
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die drei inhaltlichen Schwerpunkte:

- Während des Projektes und darüber hinaus möchten wir erreichen, dass alle Kinder frühestmöglich eine gute Sprachbildung erhalten, einen großen Wortschatz erwerben und Freude an der Sprache und beim Sprechen entwickeln. Kinder mit Zweitsprache Deutsch werden bei uns individuell im Alltag gefördert und bekommen zusätzliche Aufmerksamkeit.
- Zudem ist es uns wichtig, dass das gesamte Team geschult wird und vielfältiges Wissen in Bezug auf Spracherwerb, Zweitspracherwerb, Sprachbildung, Sprachförderung sowie auch Wissen über deren Grenzen bekommt.
- Einen besonderen Stellenwert hat bei uns die Elternarbeit. Wir versuchen, möglichst alle Eltern auf Sprache aufmerksam zu machen und ihnen nahe zu legen, dass Sprachbildung überall stattfindet, insbesondere natürlich auch zu Hause.

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung im Kita- Alltag

Während des gesamten Tagesablaufs findet Sprachbildung und Sprachförderung statt. Von der Begrüßung, über Freispiel, dem Morgenkreis, bis hin zum Verabschieden, spielt die Sprache eine wichtige Rolle.

Ziele sind:

- Alle Kinder werden frühestmöglich eine gute Sprachbildung erhalten, einen großen Wortschatz erwerben und Freude an der Sprache und beim Sprechen entwickeln.
- Kinder mit Zweitsprache Deutsch werden bei uns individuell gefördert und bekommen zusätzliche Aufmerksamkeit.
- Alle Kinder haben bei Schuleintritt einen ausreichenden Wortschatz um gute Startvoraussetzungen für die Schule zu haben.
- das sprachliche Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt.

Um diese Ziele umsetzen zu können achten wir darauf, dass wir...

.... Sprachvorbilder sind und eine vielfältige und deutliche Sprechweise anbieten. Wir bieten für alle Kinder spielerische, wortschatzerweiternde Lieder, Reime, Rätsel und Spiele an. Es wird besonders darauf geachtet, dass die Kinder Gelegenheit bekommen zu sprechen, sich gegenseitig zuzuhören, sowie sich ausreden zu lassen. Es ist uns wichtig, dabei auf Augenhöhe des Kindes zu gehen und ggf. Blickkontakt einzufordern. Wir ermuntern das Kind durch gezielte Fragen zum Erzählen. Wir hören genau hin, korrigieren die Fehler der Kinder nicht direkt, sondern wiederholen und erweitern ihre Aussagen in korrigierter Form.

Der Wortschatz wird durch gezielte Sprachimpulse erweitert. Durch das Bilderbuch betrachten bekommen die Kinder ungeteilte Aufmerksamkeit aber auch intensiv Gelegenheit selbst zu sprechen, nachzufragen und auch über das Bilderbuch hinaus Geschichten zu erzählen. Wir lesen Märchen und Geschichten vor, um auch andere grammatikalische Schreibweisen als unsere gesprochene Sprache zu verwenden. Dies ist ebenfalls ein wichtiges Lernfeld für das spätere Lesen und Schreiben. Wir begleiten alltägliche Handlungen mit Sprache wie z.B. das Wickeln, Anziehen, Essen, Spielen, Streiten....etc.

Außerdem beobachten wir bei Bedarf einzelne Kinder intensiver, anhand verschiedener Sprachbeobachtungsbögen. Diese verhelfen uns, die individuelle Sprachentwicklung besser zu erkennen, darauf einzugehen und entsprechend gezielt zu handeln.

2. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Teamkultur ist notwendig um den Kindern, nicht nur in ihrer sprachlichen Entwicklung, eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung anzubieten, sowie den Familien kompetent zu begegnen.

Ziele sind:

- Die pädagogischen Fachkräfte pflegen eine gute Teamkultur durch eine gelingende Kommunikation.
- Regelmäßige Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte im Bereich Sprache tragen zur Qualitätssicherung bei.

Um diese Ziele umzusetzen zu können achten wir darauf, dass wir...

unser eigenes Sprachverhalten regelmäßig reflektieren sowie Auswertungen von Sprachbeobachtungen im Team besprechen. Es werden regelmäßig Weiterbildungen im Sprachbereich für das gesamte Team angeboten.

3. Zusammenarbeit mit den Familien

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Familien und unserer Einrichtung ist nicht nur für die Sprachentwicklung des Kindes von großer Bedeutung.

Durch Aufnahme-, Entwicklungs- oder Tür- und Angelgespräche geben wir den Eltern Einblicke in unser Sprachkonzept und vermitteln Inhalte und Informationen zu unserer sprachlichen Bildungsarbeit. Unsere Erziehungspartnerschaft soll geprägt sein von einer vorurteilsbewußten Haltung.

Ziele sind:

- Die Familien werden für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung sensibilisiert.
- Elterninformationsveranstaltungen zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung werden angeboten.
- Den Eltern werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie selbst innerhalb des Alltags gezielt Sprachbildung bzw. Sprachförderung vornehmen können.
- Intensivere Kontakte zu den Familien werden gepflegt.
- Sprachbarrieren werden abgebaut.
- Jede Familie wird mit ihrer individuellen Familienkultur wahrgenommen und angenommen.
- Vorurteile gegenüber anderen Kulturen, Herkunftsländern und Familienkulturen werden abgebaut.

Um diese Ziele umsetzen zu können achten wir darauf, dass wir...

.... uns der Vorurteile, welche jeder in sich trägt, bewusst sind und durch diesen bewussten Umgang innerhalb der Familienarbeit eine Willkommenskultur sichtbar und spürbar werden lassen. Es werden dafür themenbezogene Elternabende durchgeführt, sowie zweimal im Jahr das Café International. Die Familien werden in ihrer kulturellen Identität gestärkt ohne die Wichtigkeit, der hier in Deutschland gelebten Kultur außer Acht zu lassen. Auch Tür- und Angelgespräche in Bezug auf die sprachliche Entwicklung sind von großer Bedeutung. Innerhalb der Entwicklungsgespräche wird mit geschärftem Blick auf den Sprachbereich geachtet. Bei Bedarf kooperieren wir mit anderen Institutionen und Fachleuten, wie der Interdisziplinären Frühförderstelle in Nürtingen, mit den niedergelassenen Logopäden, mit den Sprachheilkindergärten, sowie den Sprachheilschulen. Diese Ziele in der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung im Kita - Alltag, bei der Zusammenarbeit im Team sowie mit den Familien, dienen der Nachhaltigkeit. Dies gilt auch über den Projektzeitraum des Frühe Chancen Projektes Schwerpunkt - Kitas Sprache und Integration hinaus.

Im Januar 2016 bekamen wir erneut die Chance, am Folgeprogramm des Bundes „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teilzunehmen, welches ebenfalls gefördert wird vom BMFSFJ. Bis Ende 2019 werden wir dieses Sprachkonzept durch regelmäßiges Reflektieren im Team überprüfen und weiterentwickeln.